

Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): 3. (1855)

1 Sterben – gestorben sein – und doch kein Ende?
2 Und doch des Denkens Leuchte nicht verglommen,
3 Nicht jede Kümmernis von uns genommen
4 Und jeder Zweifel, jede Augenblende?

5 Der Tod ist mehr als eine Sonnenwende –
6 Wie selten heißt das Alter ihn willkommen!
7 Und selbst der Jugend kann die Lehre frommen:
8 Der Tod ist unsres Lebens beste Spende!

9 Denn ihn erhellt kein Tag und keine Zeit.
10 Auf Feuerstätten und im feuchten Grabe
11 Von tiefster Nacht umschattet trotzt gefeit

12 Er der Beschwörer morschem Zauberstabe
13 Und schenkt uns seine schönste Liebesgabe:
14 Ruhe von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35345>)